

tember 1895. von einem größeren Brande heimgesucht wurde, der fünf Wohngebäude und ebensoviel Scheunen zerstörte und zwölf Familien ihrer ganzen Habe beraubte. In einem Bauergut und drei Bauerwirtschaften war die ganze, reiche, unversicherte Ernte mit verbrannt. Die schwer betroffene Gemeinde hat damals von allen Seiten viel herzerfreuende Teilnahme und tatkräftige Hilfe erfahren. —

II.

Die Schule.

Pockau hat eine achtklassige Volks- und zweiklassige Fortbildungsschule, an der drei ständige Lehrer und ein Hilfslehrer wirken. Die Zahl der Volksschüler beträgt fast 360, die der Fortbildungsschüler über 50. Der Schulvorstand besteht außer dem Ortspfarrer als Ortsschulinspektor und dem dirigierenden Lehrer aus einem Gemeinderatsausschuß von fünf Mitgliedern.

Das große, zweistöckige, mit einem Turm versehene Schulgebäude enthält vier Klassenzimmer, die Wohnung des ersten Lehrers und die Hilfslehrerwohnung. Es liegt in der Dorfmitte über der Pockau, mit der Front nach SO. Erbaut wurde es von Baumeister Trautzsch-Lengefeld und geweiht am 11. Dezember 1877. Das bis dahin benutzte Schulhaus, noch jetzt „alte Schule“ genannt, wurde verkauft. Es soll ursprünglich eine Kapelle gewesen und zu Ende des 17. Jahrhunderts zum Schulhause umgeschaffen worden sein (Hering III, 258). 1730 wurde es noch „Kapellhaus“ genannt. (Acta Privata den Pfarrbau zu Lengefeld betr. de anno 1729 und 1730, vergl. den unter „Kirche“ angeführten Wortlaut der betr. Stelle). Die „Acta des Stadtgemeinderats zu Lengefeld“ (Abt. VIII, Abschn. 1 Nr. 10 B. 1 f. 14) erwähnen einen Schulbau in Pockau vom Jahre 1792. Auch die im Turmknopf der alten Schule aufgefundenen Urkunden reden von einem Schulneubau im Jahre 1793, doch nur gerüchtweise, und die dort angegebene Summe der Baukosten ist so gering, daß es sich wohl nur um einen Erweiterungs- bez. Ausbau jenes Kapellhauses dabei gehandelt haben kann.

Die Schulkinderzahl wird 1828 auf 81

(Hering III, 258), 1843 auf 107 (Sächsische Kirchengalerie), 1876 auf 250 (Schulv.-Akten) angegeben.

Als Lehrer werden genannt:

1. Christoph Böppel bis 1685; 2. Georg Haupt, st. th. aus Freiberg, 1689—1699; 3. Johann Dietrich, Sohn Hans Dietrichs, Häuslers in Großhartmannsdorf, 1701—1709; 4. Johann Adam Schuhmann, 1710 und 1711; 5. Johann Benjamin Türse (Tyrse, Tyrsch, Thürse) Sohn Gottfried Türses, Schulmeisters in Oberneuschönberg, 1712—1772, † 1772 fast 80 Jahre alt nach 59jährigem Schuldienst; 6. Christlieb Ehregott Immanuel Schlegel, Sohn Joh. Im. Schlegels, Schulmeisters in Clausnitz, 1771—1824; 7. Karl Christoph Richter, Sohn Johann Georg Richters, Häuslers und Schuhmachers in Lippersdorf, 1824—1853; 8. Karl August Frijsche, 1853—1876; 9. seit Michaelis 1876 Friedrich Alban Reiß, geboren zu Eibenstock am 13. Juli 1851, vorgebildet zu Annaberg, Februar 1885 dirigierender Lehrer, 30. November 1885 Kirchschullehrer, erhielt 1898 den Titel „Rantor“.

Durch Ministerialbeschluß vom 16. Februar 1880 wurde die Errichtung einer zweiten ständigen Lehrerstelle genehmigt. Ihr erster Inhaber war der seit 1876 als Hilfslehrer hier beschäftigte Heinrich Bruno Weiske aus Sachsendorf bei Rochlitz. Die dritte ständige Stelle wurde erst Michaelis 1905 begründet. Zur Zeit bekleiden die erste ständige Stelle (Kirchschulstelle): Rantor Alban Reiß, die zweite ständige Stelle: Richard Müller, die dritte ständige Stelle: Theodor Brückner, die Hilfslehrerstelle: Willy Schiefer.

III.

Die Kirche.

Die Gemeinde Pockau ist erst am 1. Januar 1886 zur selbständigen Kirchengemeinde erhoben worden. Bis dahin war sie nach dem $\frac{3}{4}$ Stunde entfernten Lengefeld eingepfarrt. Dem Wunsch nach Selbständigkeit in kirchlicher Beziehung oder wenigstens nach einem eigenen Gotteshause ist nachweislich zum ersten Male um 1729 Ausdruck gegeben worden. Die im Lengefelder Pfarrarchiv befindlichen „acta privata, den hiesigen Pfarr-